

Wenn es ein Thema gibt, das die gesamte deutsche Ärzteschaft zum Abwinken satt hat, dann ist das die unsinnige Diskussion über die angeblich zu hohen Arzteinkommen. Doch das Thema ist offenbar nicht totzukriegen. Vor wenigen Wochen erst tat sich die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Dr. Sabine Bergmann-Pohl, mit einem an den Haaren herbeigezogenen Vergleich der Einkommen von niedergelassenen Ärzten mit denen von angestellten Arbeitnehmern hervor. Die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Bundesärztekammer rückten wieder einmal die Zahlen zurecht, legten einmal mehr die Besonderheiten von Umsatz- und Kostenrechnung der Freiberufler dar und verwiesen nicht zuletzt auf das hohe wirtschaftliche Risiko, das mit der Führung einer Praxis verbunden ist.

Hat es geholfen? Nein, es hat nicht. So als hätte es nie zuvor eine Diskussion um das Einkommen der Ärzte gegeben,

Ärzte-Einkommen

Und die Leistung?

meldete sich jetzt Franz Dormann, Hauptgeschäftsführer der CDU-Sozialausschüsse, zu Wort. Seine These: Die Honorare der Ärzte müßten im Zuge der Kostendämpfung eingefroren werden, weil das Einkommen der Ärzte um 8,5 Prozent schneller gestiegen sei als die Einnahmen der Krankenkassen.

Daß in den letzten fünf Jahren die Honorarverträge der niedergelassenen Kassenärzte strikt an die Entwicklung der Grundlohnsumme gebunden waren, scheint dem Christdemokraten entgangen zu sein. Daß aufgrund der ungebremst steigenden Arztlzahlen und der allgemeinen Kostenentwicklung das Realeinkommen der Kassenärzte sogar gesunken ist, scheint Franz Dormann gleichfalls nicht

zu wissen. Dennoch tritt er mit einer markigen Forderung an die Öffentlichkeit. Eine Forderung, die von den Medien aufgenommen wird und somit zur Meinungsbildung der Bevölkerung beiträgt. Doch die Meinung der Bevölkerung ist trotz unzähliger Versuche, die Ärzte als Großverdiener darzustellen, gar nicht mal so schlecht.

Im Gegenteil: Allen Umfragen zufolge genießen Ärzte ein sehr hohes Ansehen. Sollte die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung am Ende gar Leistungskraft, Leistungswillen, langjährige Ausbildung und den Einsatz der Ärzte für die Gesundheit der Patienten anerkennen? Oder wie anders wäre das ungebrochen hohe Ansehen der Ärzte zu erklären? Vielleicht denken auch einmal die Politiker darüber nach, was Ärzte leisten, wieviel persönlichen Einsatz die Praxis (und der Dienst im Krankenhaus) ihnen abverlangt. Vielleicht ist dann endlich Schluß mit dem unsinnigen Gerede vom „zu hohen Einkommen“ der Ärzteschaft. JM

Endlich, das war eine erlösende Nachricht: „Das Geheimnis der Krankheit von Steffi Graf ist gelüftet“, verkündeten die Agenturen. Steffi habe eine Grippe und zudem noch die Röteln. Das klingt fast zu banal nach all den Aufregungen, denen wir seit Perth ausgesetzt waren. Aber es ist so: eine dreieinhalbstündige Untersuchung bei einem „deutschen Olympia-Arzt und Professor“ sowie komplizierte Labortests haben die Wahrheit endlich an den Tag gebracht.

Mancher Leser der Sport-Presse hatte zwar ähnliches gehört, es aber nicht zu denken gewagt, litt doch Steffi, so die Experten der Sportseiten, unter einer „geheimnisvollen Erkrankung“, die mit hohem Fieber und Gelenkschmerzen sowie einem roten Hautausschlag einherging. „Fall Graf immer mysteriöser“, hieß es beängstigend.

Sport-Presse

Über das Boris-Steffi-Syndrom

„Wie krank ist Steffi wirklich?“ wurden wir gefragt und fragten wir uns alle, zumal Steffi ja nicht nur bei den Australian Open die „Flucht in die Krankheit“ ergriffen hatte, sondern zuvor in Perth das Doppel mit Boris Becker nicht zur Tennis-Verlobung, sondern zum Fiasko hatte werden lassen – „von Krankheit und Agonie gezeichnet“.

Boris, unseren Leimener, hatte es beim Grand Slam Cup in München erwischt. Auch er litt unter jenen mysteriösen Krankheitszeichen, dieser Art Syndrom aus Fieber und Gelenkschmerzen, war matt und abgeschlagen, und zudem plagte

ihn eine erschreckliche Magen-Darm-Infektion. Nein, es durfte nicht das gewesen sein, was den normal Sterblichen erwischt, Erkältung und Durchfall. Bei Boris war es „ein Virus, der noch gar keinen Namen hat“. Ja, so wurde geraunt, könne Boris vielleicht an Aids leiden wie seinerzeit Sportkollege Westphal?

Inzwischen brüllt Boris wieder, wie gewohnt, auf dem Center Court, und Steffi erholt sich bei Muttern. Doch wir dürfen sicher sein, „die unendliche Krankheitsgeschichte“ des Boris Becker und die „Flucht wegen der allmählich überhandnehmenden Gesundheitsprobleme“ der Steffi Graf wird fortgesetzt. Denn Boris und Steffi bleiben im Geschäft, solange die Rendite stimmt, um sich selbst und ihren Troß gut zu ernähren, die begleitenden Reporter eingeschlossen – vereint im kollektiven Boris-Steffi-Syndrom. NJ